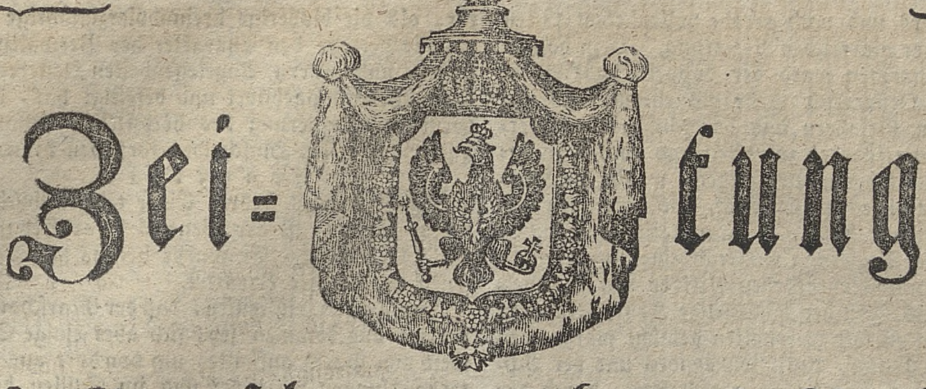
№ 58. 1835.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 10. März.

Inland.

Berlin den 8. März. Nachdem durch die Ankunft des Oesterreichischen Kouriers, Capitains Hudriatzki, welcher auch ein Schreiben des jetzt regierenden Kaisers, Ferdinand I. von Oesterreich Majestät, an Se. Majestät den König überbracht hat, die unglückliche Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Franz I. eingegangen ist, haben Se. Majestät der König, um das Andenken des verewigten Kaisers zu ehren, der Allerhöchstdenenselben so viele Beweise inniger Freundschaft gegeben, und dem Preußischen Heere in den denkwürdigen Kriegsjahren eine so aufrichtige Theilnahme gewidmet hat, — mittelst Kabinets-Ordre und Parole-Befehl vom 6ten d. M. bestimmt: daß die Armee wegen seines Hintritts Vier Wochen Trauer anlegen soll.

Der Königliche Hof hat gestern, den 7ten dieses, die Trauer für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich auf vier Wochen angelegt.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Hamm angestellte Justiz-Kommissarius von Weiler ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, ist von Stolberg angekommen.

Ausland.

Oesterreich.

Wien den 2. März. Eine außerordentliche Beilage zur Wiener Hofzeitung vom heutigen Tage enthält Nachstehendes: „Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Se. K. K. Majestät den Kaiser und König Franz den Ersten, unsern innigst geliebten Landesvater, von dieser Welt abzurufen. Allerhöchstdieselben sind heute um drei Viertel auf Ein Uhr Morgens verschieden."

— Den 3. März. Der Oesterreich. Beobachter vom heutigen Tage enthält nachstehenden Artikel: „Wien den 2. März. Der allerhöchste Hof, der Hofstaat und sämmtliche Klassen der Bewohner der Hauptstadt sind durch den tief betrübenden Todesfall Sr. Majestät des Kaisers Franz I. in eine Trauer versetzt, die nur der begeisterten Liebe und Treue verglichen werden kann, mit der jeder Seiner Unterthanen an dem höchstseligen Monarchen hing. — Seine Völker, welche Er mit Seiner innigsten und tiefsten Liebe umfaßte, betrauern in ihm nicht nur einen musterhaften Herrscher; es weint jeder Einzelne um Ihn, wie um den geliebten Vater einer großen, den ganzen Staat umfassenden Familie. Europa aber verliert an dem hohen Verblichenen einen der musterhaftesten und ehrwürdigsten Regenten, die je einen Thron geziert haben. — Der höchstselige Kaiser war geboren zu Florenz am 12. Februar 1768 und gelangte zur Regierung der Erbländer am 1. März 1792. Zum Römisch-Deutschen Kaiser ward er erwählt am 7. Juli und als solcher zu Frankfurt gekrönt am 14. Juli desselben Jahres. Er erklärte sich zum Kaiser von Oesterreich am 11. August 1804, ward als solcher zu Wien proklamirt am 7. Dezbr. des nämlichen Jahres und legte, als die Zeitumstände die Auflösung des Deutschen Reiches herbeiführten, die Deutsche Kaiserkrone nieder am 6. August 1806. Gegenwärtig hat Ihn Gott aus diesem Leben abberufen im unlängst angetretenen 68sten Jahre

Seines Alters und nach gerade vollendetem 43sten Jahre Seiner glorreichen Regierung. Dem höchstseligen Monarchen ward der doppelte hohe Beruf zu Theil, Oesterreich mehr als einmal aus den dringendsten Gefahren und den schwierigsten Verhältnissen ungefährdet zu retten und nach mannigfachen und schweren Prüfungen, welche die Vorsehung über dieses große Reich, wie über ganz Europa, verhängt hatte, — dem Kaiserstaate durch Seine weise Regierung während einer zwanzigjährigen fast ununterbrochenen Periode des allgemeinen Friedens, den der höchstselige Kaiser Franz zu allen Zeiten eifrigst zu erhalten bemüht war, einen Grad der Macht, des Wohlstandes und der Achtung in ganz Europa zu verschaffen, durch den eben dieser Zeitraum einer der glänzendsten und glücklichsten in der vaterländischen Geschichte geworden ist. — Die Regenten-Tugenden, durch welche der höchstselige Kaiser diese glücklichen und glorreichen Erfolge herbeigeführt, waren eine aufrichtige tiefe Frömmigkeit des Herzens, vereint mit einer unerschütterlich treuen Anhänglichkeit an den Glauben seiner Väter, eine unwandelbare sich stets gleich bleibende Liebe zur Gerechtigkeit, die in dem Rechte und seiner Handhabung den wichtigsten Grundstein aller irdischen Herrschaft erkannte, eine in allen Verhältnissen des Lebens dieser Ueberzeugung entsprechende Handlungsweise, eine unausgesetzte Sorge für das Wohl der Ihm anvertrauten Völker, dessen Beförderung die Aufgabe Seines Lebens und das Geschäft jedes Tages Seiner Regierung war, endlich eine aus dem tiefen Bewußtseyn seiner Pflichten gegen Gott hervorgehende Leutseligkeit und Herablassung, die unwiderstehlich das Herz eines Jeden gewann, der sich dem höchstseligen Kaiser näherte, welcher keinem Seiner Unterthanen den Zutritt zu Seiner Person verwehrte. Dies waren die in Glück und Unglück unveränderlichen Eigenschaften, welche das Vaterland in dem höchstseligen Herrn liebte und bewunderte, und welche auch das entfernteste Ausland in Ehrfurcht und Vertrauen anerkannte. — In den gerechten Schmerz der Unterthanen über den Verlust eines solchen Herrschers mischt sich jedoch ein festes und unerschütterliches Vertrauen auf die Zukunft. Sie vertrauen zunächst auf den Schutz des Allerhöchsten, der zu allen Zeiten sichtbar über dem Erzhause Oesterreich gewaltet hat, sodann auf die in eben diesem erhabenen Geschlechte erblichen Tugenden Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand I., dessen Frömmigkeit, Festigkeit des Charakters und treue Liebe zu Allerhöchstihrem nunmehr in Gott ruhenden Herrn Vater, nun die Hoffnung aller Ihrer treuen Unterthanen sind. Auf diese hohen Eigenschaften begründet sich die Gewißheit, daß Allerhöchstdieselben im Sinne und in den Grundsätzen des höchstseligen Monarchen die Regierung fortführen werden, und dies um so sicherer, als die bisherige dreiundvierzigjährige Regierungs-Periode den Charakter der Verwaltung der äußern und innern Angelegenheiten Oesterreichs in einer Weise ausgebildet und befestigt hat, daß der Geist der Regierung des höchstseligen Monarchen auch nach dessen Hinscheiden fortleben kann."

Frankreich.

Paris den 28. Febr. Einer telegraphischen Depesche zufolge, ist der General Graf Sebastiani in Calais gelandet. Er wurde bereits in der verflossenen Nacht hier erwartet.

Der Temps will wissen, daß der Marschall Soult bereits angekommen sey, sich aber einige Stunden weit von Paris aufhalte, um von dort aus die Unterhandlungen ungestört und im Stillen betreiben zu können.

Die Thron-Rede des Königs von England ist der Gegenstand der Betrachtungen aller hiesigen Journale; es ist überflüssig, auf die Aeußerungen derselben näher einzugehen; es hat sich aber der seltsame Umstand ereignet, daß dieses Dokument von denen vertheidigt wird, die man als die Französischen Whigs bezeichnet, während es den Tadel derer hervorruft, die sich offen zu den Grundsätzen der Tories bekennen.

Ein hiesiges Blatt, die Pariser Chronik, spricht von einem Gerüchte, daß der König, von einem liberalen Nationalitäts-Gefühl durchdrungen, den Herzog von Orleans in Frankreich und mit einer Französin zu vermählen gedenke. Uebrigens soll erst kürzlich ein Kourier das Bildniß der Tochter des Infanten D. Francisko de Paula, welche sieben Sprachen (!!) spricht, an die Tullerieen überbracht haben.

Der Temps bemerkt: „Man kündigt die Bekanntmachung einer zweiten Ausgabe von der Broschüre des Grafen Röderer mit einer Vorrede von ihm an. Es heißt, daß er darin seine Thesis mit mehr Zuversicht behaupte, und daß er zur Unterstützung seiner neuen Charte neue Gründe anführe."

Der Moniteur enthält über die Spanischen Angelegenheiten folgende Mittheilung aus Bayonne vom 23. Febr.: „Eine Sendung Geld und Effekten ist am 22sten von den Alduden abgegangen; Mina hat sie bei dem Gebirgspasse von Urtiago in Empfang genommen, und den Weg über Enguy nach Pampelona eingeschlagen, wo er noch an demselben Tage eingetroffen seyn muß. Fünf Karlisten-Bataillone befanden sich zu St. Estevan; Mina hatte eine Recognoscirung nach dieser Gegend unternommen; bei seiner Annäherung aber zogen sich die Karlisten zurück."

Eine zweite Depesche aus Bayonne vom 25sten (gleichfalls im Moniteur) meldet, daß die Königin von Spanien mittelst Dekrets vom 17ten den General Valdes zum Kriegs-Minister, Don Juan de la Dehesa zum Justiz-Minister und Herrn Medrano, den Vice-Präsidenten der Prokuradoren-Kam-

mer, interimistisch zum Minister des Innern ernannt habe. (Demnach sind die Herren Gareli und Moscoso aus dem Ministerium ausgeschieden.)

Nach dem Journal von Saragossa hätten die Karlisten bei ihrem Angriffe auf Maesta großen Verlust erlitten. General Lorenzo traf am 7. bei Maesta ein, nachdem er die Insurgenten in dem Passe von Arquijas und Santa Cruz de Campeza geschlagen hatte. Am 8ten folgte Lorenzo den Bewegungen des Feindes. Der Kampf währte von 11 Uhr Morgens bis um 11 Uhr in der Nacht. Ein Angriff, den die Insurgenten von Biscaya am 6ten auf die Stadt Orduña machten, soll ebenfalls verunglückt seyn.

Niederlande.

Amsterdam den 28. Febr. Man meldet aus Herzogenbusch vom 26. d. Mts.: „Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das Hauptquartier der mobilen Armee diese Provinz verlasse. Auch will man wissen, daß der größte Theil der im Felde stehenden Reiterei und Artillerie in die Garnisonsplätze sowohl jenseits des Flusses, als in dieser Provinz zurückgezogen werden soll, und daß von der Infanterie nur die zweite Division unter dem Befehl des Herzogs von Sachsen-Weimar in Kantonnirungen bleiben und durch die andern Divisionen verstärkt werden soll. Ueber das Weitere scheint indeß noch nichts festgestellt zu seyn."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Aus Kalisch berichtet man, daß die Vorbereitungen zu den dort stattfindenden Militairübungen, so wie zum Empfange der Hohen und Höchsten Herrschaften, mit außerordentlichem Eifer betrieben werden. Bei Biskupice-Smolone, hart an der Gränze, ist bereits ein Lagerplatz abgesteckt, der ½ Meile lang und ¼ Meile breit ist. Das Lager, welches aus großen Zelten besteht, soll noch vor dem Ende des Monats Juli gänzlich fertig seyn.

In No. 64. der Allg. Preuß. Staats-Zeitung lesen wir Folgendes: Es ist bereits in der Nummer 269. der St. Zeit. vom vorigen Jahre berichtet worden, daß des Königs Majestät die Trennung des Gymnasiums zu Posen in zwei Gymnasien zu genehmigen geruht haben. Das eine dieser Gymnasien hat den Namen des „Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums", das andere den des „Königl. Marien-Gymnasiums" erhalten. Zur Beschaffung eines Gebäudes für das erstere haben Se. Majestät eine Summe von 20,000 Rthlr. allergnädigst bewilligt, wogegen das letztere in dem bisherigen Gymnasial-Gebäude bleibt. Die Unterrichtssprache soll in dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium alle Klassen hindurch die Deutsche seyn; in dem Marien-Gymnasium ist sie es nur für die vier obern Klassen, in den beiden untern ist es die Polnische. Um jedoch die Schüler dieser beiden unteren Klassen soweit mit der Deutschen Sprache vertraut zu machen, daß sie dem Deutschen Vortrage in den vier oberen Klassen mit Leichtigkeit folgen und sich der Deutschen Sprache in ihrem eigenen mündlichen und schriftlichen Ausdrucke mit Fertigkeit und Richtigkeit bedienen können, sind diejenigen Anordnungen für die Ertheilung des Unterrichts in den unteren Klassen getroffen, welche die Erreichung dieses Ziels sichern. Dagegen ist die Polnische Sprache in dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium für alle Schüler öffentlicher Lehrgegenstand. Da die Trennung des Gymnasiums zu Posen besonders auch deshalb für nöthig erachtet worden ist, weil es sich in seiner bisherigen Gestalt nicht wohl dazu eignete, junge Leute katholischer Konfession für den geistlichen Stand zu gewinnen und auszubilden, so soll mit dem Marien-Gymnasium zu diesem Zwecke ein Alumnat für 50 bis 60 junge Leute katholischer Konfession, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, verbunden werden, welchen, je nach ihrem Bedürfnisse, eine Unterstützung gewährt werden soll. Durch die Verbindung dieses Alumnats mit dem Marien-Gymnasium wird dieses jedoch nicht so ausschließlich den Charakter einer katholischen Unterrichts-Anstalt erhalten, daß in dasselbe nicht auch evangelische Schüler sollten aufgenommen werden können. Es soll vielmehr als Grundsatz angenommen und festgehalten werden, daß die Konfessions-Verschiedenheit bei den beiden Gymnasien nur, soweit es zur Erreichung der eben ausgesprochenen besondern Bestimmung des Marien-Gymnasiums nothwendig ist, berücksichtigt werden, und daß den Aeltern die Wahl eines der beiden Gymnasien für den Unterricht ihrer Kinder ohne alle Rücksicht auf Konfession freigestellt seyn soll.

Noch sind keine Nachrichten aus Oberindien eingegangen, daß das wegen Hungersnoth eingerissene Verkaufen der Kinder an die wohlhabenden Leute zu Oude, Lucknow, Dschalon und nach anderen Theilen Bundelkunds, aufgehört hatte. In Oberindien wurden leider einige hundert Kinder von ihren Eltern gegessen.

Am 14. April fiel zu Punah (Ostindien) ein solcher Hagel, daß unter anderem ein Hagelstück einen Kubikfuß (?) groß war, und ein anderes 22 Loth wog.

Der Calcutta-Courier zeigt Tod und Wiedergeburt des Lama von Butan an; das Dach seines Palastes soll nun, wie bei solcher Gelegenheit gebräuchlich, neu mit dünnen Goldplättchen überzogen werden.

Die Zahl der Taubstummen in Frankreich berechnet man auf 50,000, von denen erst etwa der zehnte Theil bis zu einem gewissen Grade elementarisch unterrichtet ist.

Bekanntmachung.

Zum anderweiten Verkauf des zwischen dem Friedensgerichts=Gebäude und der Malzmühle belegenen, dem Retablissements=Bau=Fonds gehörigen, mit No. 2. bezeichneten Bauplatzes ist ein Termin auf den 14ten März cur. Vormittags um 11 Uhr im Magistrats=Sitzungssaale auf dem Rathhause anberaumt worden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, der mitbieten will, eine Kaution von 50 Rthlr. deponiren muß.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in der Magistrats=Registratur eingesehen werden. Posen den 28. Februar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Ephraim Joseph und die unverehelichte Henriette Rosenberg, beide von hier, haben in dem vor ihrer Verehelichung heute errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes untereinander ausgeschlossen. Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schönlanke den 24. November 1834.

Königl. Preuß. Friedens=Gericht.

Avertissement.

Das der Kämmerei zu Schrimm gehörige, unweit der Stadt belegene Gut Zbrudzewo, wovon die Pacht mit Johanni d. J. abläuft, soll von da ab auf drei nacheinanderfolgende Jahre im Wege einer öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden. Pachtlustige können die Bedingungen, unter denen der Zuschlag ertheilt werden wird, in unserer Magistrats=Kanzlei vor dem Termin einsehen, und wenn sie das Gut besehen wollen, sich desfalls an unterzeichneten Magistrat wenden. Wir laden dieselben ein, sich in den auf den

12ten März,
30sten März und
13ten April c.

anstehenden Terminen in der Magistrats=Kanzlei zu Schrimm einzufinden, ihre Gebote anzugeben, und des Zuschlags, bis auf die Genehmigung der Königl. Regierung, zu gewärtigen.

Uebrigens soll nur derjenige zur Licitation zugelassen werden, der im Stande ist, vor dem Licitations=Gebot eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in sofort zu realisirenden Papieren zu erlegen.

Schrimm den 26. Februar 1835.

Der Magistrat.

Börse von Berlin.

Den 7. März 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100½	100
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	97⅜	97¼
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64¼	64
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	99½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	99½
Berliner Stadt-Obligationen	4	100½	—
Königsberger dito	4	99½	—
Elbinger dito	4½	99¼	—
Danz. dito v. in T.	—	38½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102⅞	—
Ostpreussische dito	4	102½	—
Pommersche dito	4	106¾	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106⅝	—
Schlesische dito	4	—	106¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	77	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue dito	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Disconto	—	3	4